

CHRISTIANE FRANKE

Mord in den Dünen

KÜSTEN KRIMI



emons: eBook

Carsten bei der morgendlichen Besprechung nicht anwesend. Das war der größte Knackpunkt bei ihrer Rückkehr in den Beruf, aber sie würde ihm nicht ständig aus dem Weg gehen können. Oda hatte gestern allerdings nicht davon gesprochen, dass es etwas Außergewöhnliches zu bearbeiten gab, und wäre in der vergangenen Nacht ein Kapitalverbrechen verübt worden, hätte man sie informiert. Also würde Carsten heute in seinem Büro der Staatsanwaltschaft in Oldenburg arbeiten und ihr vermutlich nicht über den Weg laufen.

Der Kollege Herz saß in der Wache.

»Moin, Herr Herz«, sagte Christine und schob die unschönen Gedanken beiseite,

»das nehme ich als gutes Omen, Sie heute als Ersten zu sehen.«

»Schön, dass Sie wieder da sind, Frau Cordes«, grüßte Herz zurück, »und wie ich sehe, wird das ganze K1 gleich jubilieren.« Er zeigte auf die Brötchentüten. »Wenn eins übrig bleibt, Sie wissen ja, wo ich bin.« Er plinkerte ihr zu.

Christine nickte lächelnd. »Klar.« Sie lief weiter, durch die Glastür und die Treppen hinauf bis in den Flur, auf dem das K1 beheimatet war.

Als sie die Tür zu dem Büro öffnete, das sie sich mit Oda teilte, staunte sie nicht schlecht, denn auf ihrem Schreibtisch stand ein großer Blumenstrauß, und eine selbst gebastelte Girlande aus bunt beschrifteten Papierdreiecken empfing sie mit einem

herzlichen »Willkommen zurück«. Gerührt schluckte sie.

»Na, da biste ja.« Odas burschikose Art nahm ihr den Kloß im Hals. Dankbar sah sie ihre Kollegin an.

»Das ist ja ein toller Empfang. Habt ihr die selbst gemacht, oder habt ihr basteln lassen?« Christine legte die Brötchentüten auf den Tisch, stellte ihre Handtasche auf das Sideboard und schnupperte am Blumenstrauß, der aussah, als habe man wilde Rosen abgeschnitten und sehr gekonnt zusammengebunden.

»Haben wir selbst gebastelt«, antwortete Oda mit leichtem Stolz in der Stimme. »Lemke, Nieksteit und ich. Ich hatte in der Supermarkt-Broschüre 'ne Anleitung dafür gesehen, und es waren ja nur sechzehn

Dreiecke. Die Jungs haben jeder fünf gemacht und ich sechs. Sieht gut aus, ne? Trotz Kopierpapier.«

Tatsächlich hatten sie mit dem gearbeitet, was sie in ihren Schubladen vorgefunden hatten, und jeden Buchstaben in einer anderen Farbe geschrieben, also vornehmlich in den büroüblichen Farben Schwarz, Rot, Grün und Blau der dicken Permanentstifte. Grelle Highlights brachten die Buchstaben der Textmarker in Orange, Rosa, Gelb und Giftgrün. Aufgefädelt war alles auf Polizeiabspermband.

»Das habt ihr wirklich toll gemacht. Ich bin beeindruckt.«

»Ja, wir waren gestern auch ganz hin und weg, als das Ding endlich hing«, gab

Oda zu und grientete. »Da siehste mal, was für Talente in uns schlummern. Wir haben beschlossen, dass wir uns mit so 'nem Kram selbstständig machen, sollten irgendwann allzu viele Idioten draußen rumlaufen und wir es nur noch mit Mist zu tun haben.«

Christine lachte. »Sicher. Nieksteit, Lemke und du als ›Trio Kreativo‹ oder so. Und sonst?« Sie zog den Blazer aus und hängte ihn über die Lehne ihres Schreibtischstuhles. »Alles okay? Gibt's was Besonderes?« Sie gab sich Mühe, den letzten Satz beiläufig klingen zu lassen.

»Ja, alles okay. Du hast allerdings Berge von Formulkram abzuarbeiten. Aber nix, was große Aufmerksamkeit erregt.« Oda zwinkerte Christine zu. »Und nix, was